

4. Bericht

Rückkehr nach Deutschland

Liebe Unterstützer*innen,
nach diesem unvergesslichen Jahr in Costa Rica, bin ich nun zurück in Deutschland. Dieses Jahr war eine prägende Erfahrung, die nicht nur meine beruflichen Ziele beeinflusst hat, sondern auch mein persönliches Wachstum gefördert hat. In diesem Bericht möchte ich meine Erlebnisse teilen und erklären, wie sie meine Zukunftspläne verändert haben.

Einblicke in das Projekt

In Costa Rica durfte ich nach der Schließung meines ersten Projekts, der Fundacion Hogar Manos Abiertas, noch Teil eines anderen Projekts, und zwar der Residencia ATNIL sein, einem Wohnheim für Männer mit Beeinträchtigungen, das sich auf die Inklusion dieser Menschen konzentrierte. Es war beeindruckend zu sehen, wie das Team mit viel Geduld und Liebe daran arbeitete, eine schon fast familiäre Umgebung zu schaffen.

Unsere täglichen Aktivitäten umfassten Workshops und Freizeitangebote, die darauf abzielten, das Selbstbewusstsein und die Fähigkeiten der Teilnehmer zu stärken. So haben wir beispielsweise mit den Residenten gemalt, sie unterrichtet oder sportliche Aktivitäten unternommen.

Besonders berührt, hat mich die positive Einstellung der Menschen, mit denen ich gearbeitet habe. Trotz ihrer Herausforderungen zeigten sie mir jeden Tag Lebensfreude und Dankbarkeit für die kleinen Dinge im Leben. Diese Erfahrungen haben mir die Bedeutung von Empathie und Geduld vor Augen geführt.

Obwohl mir der Wechsel des Projekts im März anfangs wirklich Sorgen bereitet hat, bin ich zurückblickend sehr dankbar, dieses Projekt noch kennengelernt haben zu dürfen.



Rückkehr nach Deutschland

Die Rückkehr nach Deutschland war sowohl aufregend als auch herausfordernd. Ich habe mich darauf gefreut, meine Familie und Freunde wiederzusehen, doch gleichzeitig fiel es mir schwer, mich wieder an den gewohnten Alltag anzupassen. Die deutsche Kultur wirkt im Vergleich zu Costa Rica oft schneller und stressiger. Es hat eine Weile gedauert, bis ich den Übergang gemeistert habe und die neuen Eindrücke verarbeitet habe.

Besonders der erste Monat war für mich eine große Herausforderung, da ich meine Freunde, aber auch die Kinder aus der Fundación und die Residenten aus der Residencia vermisse. Auch das Aufarbeiten der Schließung der Fundación habe ich lange vor mir hingeschoben, und nun hat mich das Ganze hier zurück in Deutschland mehr getroffen, als ich erwartet hatte.

Mittlerweile überwiegen aber die schönen Erinnerungen und ich möchte mir nicht die positiven Erfahrungen durch das weniger schöne Ende nehmen lassen.

Eine der größten Herausforderungen war die Reflexion über meine Erfahrungen und deren Bedeutung für meine berufliche Zukunft. Ich habe gemerkt, dass ich meine Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen nicht nur als ein Projekt betrachte, sondern als meine Berufung. Die Fähigkeiten, die ich in Costa Rica erlernt habe, möchte ich nutzen, um in Deutschland eine positive Veränderung zu bewirken.

Unterschied in den Kulturen

Das Leben in Costa Rica war von vielen kulturellen Unterschieden geprägt. Der entspannte Lebensstil der Ticos, die Herzlichkeit und die „Pura Vida“-Mentalität haben meinen Blick auf das Leben verändert. Ich habe gelernt, die Zeit weniger hektisch zu betrachten und den Moment zu genießen. Meine Freunde haben mir beigebracht, dass man das Leben nicht immer so ernst nehmen sollte und besonders Dinge, die man nicht ändern kann, manchmal einfach hinnehmen muss, und sich deshalb nicht zu sehr über alles ärgern sollte.

So gehe ich mittlerweile Stresssituationen viel entspannter an, und vertraue darauf, dass am Ende doch immer alles gut geht.

Diese Veränderungen haben nicht nur meine persönliche Einstellung im Jetzt beeinflusst, sondern auch meine Sicht auf Entscheidungen und mein Verhalten in der Vergangenheit verändert.

Zukünftige Perspektiven

Angeregt durch meine Zeit in Costa Rica beginne ich jetzt im Oktober, Grundschullehramt zu studieren, voraussichtlich dann mit einer Weiterbildung im Bereich Sonderpädagogik. Mir fehlt die Arbeit schon so sehr, dass ich auch aktuell nach einem Minijob in diesem Bereich suche.

Ich bin fest davon überzeugt, dass ich durch meine Erfahrung und die praktischen Kenntnisse, die ich während meines Auslandsjahres erworben habe, einen wertvollen Beitrag in einem Projekt hier in Deutschland leisten könnte.

Zusätzlich möchte ich mich weiterhin für Inklusion und Barrierefreiheit engagieren. Es gibt in Deutschland noch viel zu tun, um die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit

Beeinträchtigungen zu fördern. Ich hoffe, dass ich durch Workshops, Aufklärungsarbeit und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen einen positiven Einfluss ausüben kann.

Abschließend kann man sagen, dass mein Auslandsjahr in Costa Rica mein Leben in vielerlei Hinsicht bereichert hat.

Die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen hat mir nicht nur geholfen, meine Berufung für die Zukunft zu finden, sondern auch meine persönliche Einstellung und meine Werte beeinflusst. Jetzt möchte ich meine Erfahrungen und Erkenntnisse in Deutschland einbringen, um die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen zu verbessern. Außerdem werde ich versuchen, den Lebensstil der Ticos auch hier in Deutschland für mich beizubehalten, und vielleicht auch meine Familie und Freunde mit der positiven Energie anzustecken!

Während ich nun einen neuen Lebensabschnitt beginne, blicke ich dankbar auf die Zeit in Costa Rica zurück und freue mich auf die Herausforderungen, die vor mir liegen.

Also jetzt ein letztes Mal,

Pura Vida! Sezen

